«Wir haben qualitativ eine bessere Mannschaft»

Die Verantwortlichen des EHC Biel gehen optimistisch in die Saison. Das Ziel: Es soll Playoff-Eishockey geben in der Tissot Arena. Finanziell bleibt es schwierig.

Michel Eggimann



Sportchef Martin Steinegger sagt vor Saisonbeginn: «Wir haben an Qualität gewonnen und die Erwartung ist, dass sich dies auch in den Resultaten zeigt.»

Bild: Nik Egger

Wie üblich hat der EHC Biel vor Saisonbeginn zu einer Pressekonferenz eingeladen. Das Interesse war auch schon grösser. Lediglich vier Medienvertreter und ein Fotograf erschienen. Das kann unterschiedlich gedeutet werden. Was klar ist: national stehen andere Teams mehr im Rampenlicht. Dennoch liess Biel in diesem Sommer aufhorchen. Der gestandene NHL-Stürmer Jeff Skinner wechselt ins Seeland.

Das BT liefert die sportliche und finanzielle Übersicht zum EHC Biel vor dem Saisonstart am 15. September mit dem Heimspiel gegen Meister Fribourg-Gottéron.

Das sportliche Ziel

In den letzten drei Saisons lief es Biel sportlich nicht nach Plan. Zweimal verpassten die Seeländer die Playoffs. Das soll sich wieder ändern. Co-Präsidentin Stéphanie Mérillat sagt: «Es ist immer schwierig, Ziele zu formulieren.» Dennoch fügte sie an: «Wir wollen unter die ersten sieben und visieren die Playoffs an.» Dieses Ziel haben bekanntlich auch andere Teams. So sagt Co-Präsident Patrick Stalder: «Die Liga ist hart umkämpft. Ich persönlich gehe mit viel Optimismus in die neue Saison. Wir freuen uns alle, dass es losgeht.»

Cheftrainer Christian Dubé kennt also die Erwartung. Der Kanadier nimmt das Ziel gerne an. Er sagt: «Ich bevorzuge es, zu ambitioniert zu sein als zu wenig. Ich mag die Ambition, nach oben zu schauen.» Die Spieler sollen wissen, wo der Weg hingehen soll.

Das soll besser werden

In der letzten Saison gab es diverse Baustellen. Für Sportchef Martin Steinegger ist ein Punkt besonders wichtig: «Meine persönliche Erwartung ist, dass wir konstanter spielen. Wir hatten in der letzten Spielzeit einige begeisternde Spiele und einige, die wirklich grottenschlecht waren.» Nun soll es die Defensive ermöglichen, in jedem Spiel die Chance auf den Sieg zu haben. Gleichzeitig wolle man die offensive Spielfreude zurückgewinnen und so freier aufspielen können. Gegen Ende der Saison sah Steinegger da einen Aufschwung. Diese Spielfreude soll nun regelmässiger zum Vorschein kommen. Denn der EHC Biel will dem Publikum wieder vermehrt Freude bereiten. «Es soll Spass machen, die Spiele zu schauen», so Steinegger.

Der Stand der Dinge

Laut Cheftrainer Christian Dubé zeigt sich die Mannschaft gut. Das bestätigen die bisherigen Resultate: Der EHC Biel gewann alle fünf Testspiele, wenn auch teilweise mit «Knorz». «Die Resultate sind für mich nicht sehr wichtig. Aber ich gewinne natürlich lieber fünf Spiele, als zu verlieren», so Dubé. Noch sei nicht alles perfekt, aber er könne mit seinem Staff täglich an Dingen arbeiten. Er sagt: «Wir haben mehr Charakter im Team, sind physisch fitter und bringen mehr Intensität aufs Eis.»

Sportchef Steinegger sagt: «Wir haben qualitativ eine bessere Mannschaft als letzte Saison.» Mit Dominic Zwerger sei ein Skorer dazugestossen, der wisse, wie man in dieser Liga spiele und Tore erziele. Zudem erwähnt er die beiden Verteidiger Victor Söderström und Rückkehrer Alexander Iakovenko. «Sie sind mit der Scheibe am Stock sehr ruhig und werden helfen, das Spiel anzukurbeln.»

Der Königstransfer ist Jeff Skinner. Der Kanadier wird am Mittwoch in Biel erwartet. Wenn alles nach Plan laufe, könne er am Freitag im ersten Testspiel zuhause gegen Langnau eingesetzt werden. Gleiches gelte für Joël Vermin. Verteidiger Niklas Blessing wird mit einem Kreuzbandriss wohl die gesamte Saison verpassen. Stürmer Petr Cajka dürfte im Verlauf des Septembers einsatzfähig sein.

Die Aboverkäufe

Bei den Abo-Verkäufen hinkt der EHC Biel den Zahlen der letzten Saisons noch hinterher. CEO Daniel Villard sagt dazu: «Wir spüren die Wirtschaftslage. Die Leute sind zurückhaltend mit grossen Ausgaben.» Gleichzeitig geht er davon aus, dass bis Saisonbeginn noch einige Abos verkauft werden. Im Vergleich zum gleichen Zeitpunkt 2025 hat der EHC Biel mit 4693 Abonnenten rund sieben Prozent weniger verkauft. Besonders bei den Stehplätzen sind die Zahlen deutlich tiefer. Die Logen seien alle verkauft, allgemein laufen die Hospitality-Angebote laut dem Bieler CEO sehr gut.

Die Finanzen

«Was das Finanzielle angeht, sind wir nicht unzufrieden», so Villard. Es gab in der letzten Spielzeit einen Verlust von 31'000 Franken, was deutlich weniger ist als im Jahr zuvor. Der Umsatz lag bei rund 20 Millionen. In den Bereichen Marketing, Sponsoren und Donatoren sei das Budget übertroffen worden. So habe man auch das fehlende Heimspiel kompensieren können. Der EHC Biel budgetiert seit Jahren zwei Heimspiele nach der Qualifikation. Letzte Saison war es nur eines. In dieser Saison wird das Budget leicht gekürzt. «Das hat Konsequenzen für die erste Mannschaft. Der Sportchef muss mit weniger Geld auskommen als auch schon.»

Die Zuschauerzahlen seien zufriedenstellend. Was die Verantwortlichen jedoch stört, ist die Auslastung. Sprich, nicht alle kommen an die Spiele, wenn sie ein Ticket besitzen. Zusätzlich Geld in die Kassen spülten die U21-Junioren. Sie sorgten auch in der letzten Saison für Begeisterung und holten schliesslich den Titel. Patrick Stalder bezeichnet diesen Meistertitel als Höhepunkt der letzten Saison und sagt: «Es zeigt unser Engagement und dass unsere Arbeit im Nachwuchs Früchte trägt.»

Raoul Schneeberger ist Junioren-Weltmeister

Grosserfolg für den Downhill-Mountainbiker aus dem Berner Jura: Raoul Schneeberger hat sich in Val di Sole den Weltmeistertitel in der U19-Alterskategorie gesichert.

Christian Kobi /JdJ
Übersetzung: Francisco Rodriguez

Raoul Schneeberger aus Perrefitte im Berner Jura wurde am Samstag auf der «Black Snake»-Strecke in Val di Sole Weltmeister im Downhill der U19-Junioren. Er ist der erste Schweizer seit 1996, der im Downhill in dieser Kategorie einen WM-Podestplatz belegt. Bei den Männern geht in der Elite die einzige WM-Medaille in dieser Disziplin auf das Jahr 1991 zurück.

Der 17-jährige Bernjurassier, der am Freitag in der Qualifikation den 15. Platz belegt hatte, überquerte die Ziellinie nach 3: 47,477 Minuten und setzte sich mit knapp einer halben Sekunde Vorsprung vor dem Briten Felix Griffiths durch. Er hatte sein Potenzial bereits mehrfach angedeutet, insbesondere mit seinem zweiten Platz beim U19-Weltcuprennen in Loudenvielle (Fra) Ende Mai.

«Es war ein wahnsinniges Wochenende», sagte Schneeberger. «Heute war die Strecke etwas technischer, was mir gut gelegen hat. Ich habe mich gut gefühlt, habe alles gegeben – und dann, im Ziel, habe ich gesehen, dass alle anderen langsamer waren als ich oder gestürzt sind. Ich bin einfach überglücklich», so Schneeberger.

Joceline Wind knackt die 4-Minuten-Marke

Leichtathletik Joceline Wind hat am internationalen Meeting GalAthletics in Bellinzona für einen Glanzpunkt gesorgt. Die Spitzenläuferin von Biel/Bienne Athletics lief am Sonntagabend die 1500 m erstmals in ihrer Karriere unter der 4-Minuten-Marke. Mit der Zeit von 3: 59,79 Minuten pulverisierte sie ihre bisherige persönliche Bestzeit um 1,62 Sekunden.

Die 25-jährige Bernjurassierin ist erst die dritte Schweizerin nach der nationalen Rekordhalterin Anita Weyermann (3:58,20 im Jahr 1998) und Cornelia Bürki (3: 59,90), die für die 1500 m auf der Bahn weniger als vier Minuten benötigt. Im internationalen Vergleich gehört sie zu acht Europäerinnen, die diese Marke in diesem Jahr schon geknackt haben.

Im Sog der Schnellsten

Nach ihrer Enttäuschung an den Europameisterschaften, wo die ursprünglich aus Sonceboz stammende Leichtathletin bereits in ihrem Vorlauf ausgeschieden war, konnte diese Leistungsexplosion nicht unbedingt erwartet werden. Wild zeigte aber im Stadio Comunale eine taktisch clevere Leistung und erreichte im Sog der starken internationalen Konkurrenz den ausgezeichneten 4. Platz.

Überlegene Siegerin war die Italienerin Nadia Battoletti in 3: 57,54 Minuten, was ein neuer nationaler Rekord und Meetingrekord bedeutete. Zweite wurde die US-Amerikanerin Addison Wi-

Wind ist erst die dritte Schweizerin, die unter vier Minuten lief.

ley, Dritte die Äthiopierin Aster Areri. Wind fehlten letztlich nur 25 Hundertstelsekunden für einen Podestplatz.

6630 Fans im Stadion

Die insgesamt 6630 Fans in Bellinzona erlebten noch weitere Höhepunkte. Stabhochspringerin Angelica Moser, die eine ausgezeichnete Saison zeigt, meisterte am Sonntagabend 4,77 m und sicherte sich damit den Sieg vor den beiden US-Amerikanerinnen Sandi Morris und Hana Moll, die 4,67 m sprangen.

Die Hürden-Weltmeisterin Ditaji Kambundji lief in 12,71 auf den 3. Platz. Über 100 m waren Géraldine Di Tizio-Frey (LK Zug, 11,26) und Timothé Mumenthaler (Stade Genève, 10,30) die schnellste Schweizerin beziehungsweise der schnellste Schweizer. Über 400 m war Lionel Spitz (Adliswil Track Team) in 45,43 der beste Einheimische. Als Tempomacherin über die 800 m war des Weiteren die Bielerin Rachel Klopfenstein am Start. *(fri)*